

*A r b e i t s h i l f e n*



ANIMATIONSFILM

# Demokratie

Mit  
Unterrichts-  
vorschlag für den  
Sozialkunde-  
unterricht  
in den Klassen  
8 und 12



Katholisches Filmwerk

# Demokratie

3 Min., Animationsfilm  
Farbe, Deutschland 2000  
Idee, Animation und Regie:  
Carsten Strauch und Piotr J. Lewandowski

## Kurzcharakteristik

Der dreiminütige Animationsfilm *Demokratie* zeigt anhand von vier Waldtieren, wie aus alltäglichem Verhalten ein Streit entsteht, der in verbale Aggression und schließlich in eine lange Diskussion mündet, die zwar keine klare Argumentation enthält, in deren Verlauf aber mehrfach der Begriff Demokratie auftaucht.

## Einsatzmöglichkeiten

### Themen:

Kommunikation, Konflikte in der Demokratie  
Einsatzalter: ab 14

### Schule

Der Film eignet sich für Schüler etwa ab Klasse 8 bis in SEK II, insbesondere als Einstieg in die Thematik **Streitkultur, Demokratie, Konfliktregelung**. Eine gewisse inhaltliche Vorstellung des Begriffes Demokratie sollte bereits gegeben sein.

Der Film ist – bis auf die dialektal gefärbte direkte Rede der Tiere – leicht verständlich, doch machen Ironie und Symbolik den Film auch für ältere Schüler reizvoll.

Ein Einsatz des Films ist denkbar besonders im Sozialkunde-/Politikunterricht, wo das Thema „**Demokratie**“ sowohl in der SEK I als auch in der SEK II verankert ist.

Darüber hinaus ist ein Einsatz im Deutsch- oder Religionsunterricht möglich, wenn weniger das vom Titel und dem Text her genannte Thema „Demokratie“ aufgegriffen wird, sondern die Frage der **Konfliktregulierung** und der **Kommunikation** oder Fragen der **Filmästhetik** angesprochen werden.

**Fächer:** Sozialkunde, Politikunterricht, Deutsch, Religion, LER/Ethik

### Weitere Zielgruppen:

Außerschulische Jugendarbeit; Erwachsenenbildung (Politische Bildung); Fort- und Weiterbildung von Lehrern, Sozialpädagog(inn)en und Theolog(inn)en.

## Inhalt

Der dreiminütige Trickfilm beginnt – unterlegt von Mozart-Musik (Violinkonzert) – mit dem Blick auf ein Buch, das auf einem altertümlichen Schreibtisch liegt. Mit dem geöffneten Buch beginnt die Geschichte, in der die Figuren aus der Buch-Bebilderung animiert werden.

Ein Sprecher erzählt, dass drei Tiere (Dachs, Uhu und Biber) sich treffen und zu einem gemeinsamen Ausflug in den Wald verabreden, dabei lobt der Dachs in klischeehafter Umgangssprache die schöne Umgebung. Unter einem Baum legen die drei Tiere sich in die Sonne, als ein Iltis kommt und an einem benachbarten Baum „seine Notdurft verrichtet“. Der Dachs fühlt sich hierdurch in seiner Mittagsruhe gestört und greift den Iltis verbal an, welcher sehr erregt auf das „Anmachen“ reagiert.

In dem anschließenden Streitgespräch behauptet der Iltis, dass der Wald „für alle“ da sei, und bezieht sich mehrfach auf die Demokratie, verhaspelt sich aber in seiner Argumentation. Der Uhu will keinen Streit, der Biber hält sich aus allem heraus, und die beiden Streithähne reden gleichzeitig aufgereggt aufeinander ein. Zum Schluss erzählt der Sprecher, dass die Tiere am Abend nach einer langen Diskussion erschöpft, aber auch etwas zufrieden nach Hause gehen, da sie sich ihre Standpunkte ein wenig näher bringen konnten. Der letzte Blick gilt wieder mit Musikuntermalung dem Buch auf dem Schreibtisch.

### DIALOGLISTE

(1) Die Tiere des Borkenwaldes trafen sich an einem sonnigen Nachmittag an der großen Eiche am Rande der kleinen Lichtung.

Dachs: „Nee Uhu, ich muss es noch einmal sagen. Was ist das so schön hier in unserem Wald. Aber was sag ich, das weißt du ja selber.“

Uhu: „Aber mal hallo!“

Dachs: „Es ist aber auch schön. Es ist aber auch wirklich schön. Das kann man schon sagen.“

(2) Uhu, Dachs und Biber, der bisher noch nicht erwähnt wurde, da er meist etwas wortkarg war und sich auch im bisherigen Verlauf der Geschichte noch nicht mit einem Diskussionsbeitrag beteiligt hatte, ließen sich an einem besonders sonnigen Fleckchen nieder und genossen es, wie die Spätsommersonne ihr Fell bzw. ihre Federn wärmte.

(3) Da kam ein eiliger Iltis des Weges und war sichtlich erleichtert, nachdem er an der großen Eiche seine Notdurft verrichtet hatte. Der Dachs fühlte sich in seiner Mittagsruhe durch diesen Vorgang etwas beeinträchtigt.

Dachs: „Hör mal, was soll denn das werden, wenn es fertig ist, kannst du mir das mal sagen?“

Iltis: „Was wirst du denn hier gleich so von der Seite ange-macht? Das ist ja furchtbar. Hier, das kann ich ja überhaupt nicht

haben, das kann ich überhaupt nicht abhaben, das kann ich dir aber sagen.“

Sagte der Iltis und war sichtlich erregt. Doch auch der Dachs ereiferte sich:

Dachs: „Hier komm, komm, komm, ich komm dir gleich rüber!“

Iltis: „Du, das finde ich überhaupt nicht okay, ne, dass du mich hier so von der Seite anmachst, weil im Grunde genommen ist der Wald in dem Sinne ja hier eigentlich für alle da, also würde ich jetzt mal sagen.“

Dachs: „Hör mal, da wüsste ich aber was davon.“

Gab sich der Dachs völlig ahnungslos.

Uhu: „Ei, Kinders, was soll denn das Gezanke hier in einer Tur? Das ist ja furchtbar“

Wollte der Uhu schlichten.

Iltis: „Also, wenn ich da jetzt kurz noch mal dazu sagen dürfte, dass diese ganze Sache hier, also diese ganze Schose, will ich’s mal nennen, dass das im Grunde genommen im eigentlichen Sinne, also in dem Sinne jetzt, mit Demokratie überhaupt nichts zu tun hat.“

Der Biber konnte mit der ganzen Diskussion relativ wenig anfangen. „Hehehe“, lachte der Biber völlig unpassend.

Dachs: „Hier was ist, hör mal? Da gibt es überhaupt nichts zu lachen!“

„Ehem“, räusperte sich da der Biber und versuchte, um den Konflikt nicht nur noch weiter anzuheizen, jegliches Lachen von da an zu unterdrücken.

Iltis: „Also, wenn ich jetzt grade noch mal auf die Sache mit der Demokratie eingehen dürfte ...“

Dachs: „Ach komm, hör doch auf hier, was willst du, ... hör doch auf mit Demokratie ...“

Iltis: „Ich finde es wirklich eine Frechheit, dass ich hier so angemacht werde ...“

Dachs: „Was soll das denn? ...“

So stritten die Tiere im Borkenwald noch einige Stunden, und als die Sonne auch den letzten Wipfel der Bäume nicht mehr erreichen konnte und hinter dem Horizont verschwand, da gingen sie erschöpft und doch aber auch ein bisschen zufrieden, da sie ihren Standpunkt dem andern ein wenig hatten näher bringen können, nach den Anstrengungen des langen Tages in ihr Bett.

## Gestaltung

Der Film ist mit sehr einfachen Mitteln gestaltet, er beginnt als bebildertes Kinderbuch mit Hintergrunderzähler. Die karikaturistisch gestalteten Tiere wie auch deren dialektal gefärbte „proletarische“ Umgangssprache stehen im Kontrast zu der anfänglichen Kindlichkeit und der betont schönen Hintergrundmusik (Mozart).

Die im Verhältnis zur Filmlänge relativ lange banale Vorge-

schichte steuert am Schluss schnell auf einen Höhepunkt (den Streit) zu, der dann aber abrupt abgebrochen wird, da es nicht zu Handgreiflichkeiten kommt, wie man sie sonst in Trickfilmen erwartet, aber auch die Diskussion nicht ausgeführt wird, da das Gespräch schnell in ein unverständliches Durcheinander mündet. Der triviale Streitanlass (das An-den-Baum-Pinkeln des Iltis) zeigt keine direkten Bezüge zu der hochtrabenden Rede von allgemeinem Eigentum und Demokratie, auch wird die Argumentation durch die umgangssprachliche und verwirrende Redeweise ironisch gebrochen.

Die harmonische Schlussbemerkung des Sprechers über die abendliche Zufriedenheit der Streitenden steht wiederum in einem Kontrast zu der gezeigten Aufgeregtheit.

Insofern arbeitet der Film mit den angewandten filmischen Mitteln und in der Gestaltung mehrfach mit Kontrastierung und Ironie und durchbricht an mehreren Stellen die Erwartungshaltung des Zuschauers an einen Kinderfilm, einen Trickfilm, einen Lehrfilm oder an eine runde Geschichte.

## **Interpretation**

Sowohl der Rahmen (Buch auf dem Schreibtisch) als auch die Musikuntermalung und die Landschaftszeichnung haben etwas Idyllisches, das durch den Anfang der Handlung (Gespräch über die schöne Umgebung) unterstützt wird. Als die drei Tiere sich sonnen, ist die heile Welt perfekt, allerdings ironisch gebrochen durch die Art der Darstellung. Der eilige Iltis bricht in diese Welt hinein, nutzt den Wald auf seine Weise, und sein Stören wird zu einer Zerstörung der Ordnung des Dachses. Die anschließende Mischung aus Aggression und Hilflosigkeit führt überraschenderweise aber nicht zu direkter Gewalt, sondern entlädt sich in einem bald unverständlichen Wortwechsel. Dabei entsteht die Grundfrage nach dem Recht des Einzelnen und der Lösungsmöglichkeit von Konflikten.

Der Film bezieht nicht klar für eine Person Stellung, sondern verweist auf die Notwendigkeit des Umgangs miteinander bzw. zeigt die Unfähigkeit zu einer echten Kommunikation, wobei die harmonisierende Schlussbemerkung des Erzählers mit der vorgeführten Redeweise der Konfliktpartner kontrastiert. Der Bezug auf das anspruchsvolle Thema „Demokratie“ erscheint in der Rede des Iltis und bezogen auf das alltäglich-triviale Problem absurd, wird aber durch die Schlussbehauptung einer kommunikativen Annäherung der Streitenden indirekt aufgegriffen und bestätigt im Nachhinein die Notwendigkeit der verbalen Auseinandersetzung – gegenüber der Hilflosigkeit bzw. der Streitvermeidungshaltung der beiden nicht direkt betroffenen Tiere.

Die Darstellung als eine Art Fabel und die karikierende Typisierung der Tiere sowie das Alltägliche des Konfliktes ermöglichen die Übertragung auf verschiedene Lebenssituationen.

## **Unterrichtsvorschlag für den Sozialkundeunterricht in den Klassen 8 und 12**

Da der Film keine Argumente liefert, ja nicht einmal eine klare Problembeschreibung vornimmt, ist er besonders als Einstieg für einen subjektiven Zugang zu dem Thema „Konflikte in der Demokratie“ geeignet. Dabei muss die in der Gestaltung verborgene Provokation des Zuschauers (indem seine Erwartungshaltung enttäuscht wird) aufgefangen und durch einen entsprechenden methodischen Zugang nutzbar gemacht werden, der eine hohe Kommunikationsdichte erlaubt. Dies gelingt in der Regel nicht in einem lehrergeleiteten Unterrichtsgespräch.

Ein am Konzept des methodenorientierten Lernens und der eigenverantwortlichen Arbeit der Schüler orientierter Unterricht (siehe H. Klippert: „Methodentraining“, ders.: „Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen“) könnte folgendermaßen vorgehen:

### **Vorführung des Filmes (3')**

#### **Einzelarbeit (ca. 5')**

*Arbeitsaufträge:*

1. Notieren Sie sich Ihre Eindrücke zu dem Film.
2. Was verstehen Sie unter „Demokratie“?

#### **Partnerarbeit (ca. 8–10')**

*Arbeitsaufträge:*

1. Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn über Ihre Eindrücke und über Ihr Verständnis von Demokratie. Halten Sie eine kurze gemeinsame Bewertung des Films und eine Kurzdefinition von Demokratie schriftlich fest.
2. Braucht Demokratie (bzw. unser Zusammenleben) Regeln? Oder: Wie regelt man in der Demokratie Konflikte?

#### **Gruppenarbeit (15–20'):** (4–5 Gruppenmitglieder nach dem Zufallsprinzip abzählen)

*Arbeitsaufträge:*

1. Jedes Gruppenmitglied stellt die Ergebnisse aus der Partnerarbeit vor.
2. Einigen Sie sich in der Gruppe auf drei zentrale Regeln für ein demokratisches Zusammenleben / eine Konfliktregelung in der Gemeinschaft. Schreiben Sie diese Regeln in großer Schrift auf je ein Blatt.
3. Einigen Sie sich in der Gruppe auf drei Fragen zum Thema Demokratie, die Sie klären möchten. Schreiben Sie diese Fragen ebenso groß auf je ein Blatt.

#### **Arbeit in der Gesamtgruppe (ca. 30'):**

1. Kurzes Blitzlicht zur Beurteilung des Filmes, jeder Teilnehmer äußert reihum kurz seine Meinung.

2. Präsentation der Demokratie-Regeln:  
Je ein Gruppenmitglied hängt eine Regel – am besten mit Magneten – an die Tafel (oder an eine Wandzeitung oder auf eine Freifläche auf dem Boden) und erläutert diese kurz.
3. Clustern der Regeln: Ähnliche Regeln werden gebündelt, unterschiedliche übersichtlich angeordnet. Dabei kann jeder (nacheinander) nach vorne gehen und eine oder mehrere Regeln umhängen. Wird gegen eine Zusammenfassung überzeugend argumentiert, bleibt es bei verschiedenen Regeln. Am Schluss erhalten die gebündelten Regeln eine gemeinsame Formulierung oder Überschrift (Ergebnisplakat).
4. Clustern der Fragen: Dies kann ähnlich wie vorher geschehen oder es wird nun bereits sofort beim Aufhängen einer Frage geclustert. Alternativ: Die Fragen werden durch eine Person gesammelt und gebündelt.

### **Arbeitsplanung und Weiterarbeit (je nach Umfang zwei bis mehrere Stunden):**

Zu den gebündelten Fragenkomplexen werden thematische Arbeitsgruppen gebildet. Sie sollen die entsprechenden Informationen beschaffen oder gegebene Informationsmöglichkeiten auswerten. Die Ergebnisse sollen in Bezug zu den selbst erarbeiteten Regeln gesetzt und beurteilt werden. Die Gruppenergebnisse sind den anderen Gruppen zu präsentieren, z. B. mit der Expertenmethode, bei der neue Gruppen mit je einem Mitglied aus allen Themengruppen gebildet werden. Dann stellt jeweils ein „Experte“ den anderen Gruppenmitgliedern im Reihumverfahren das Ergebnis seiner Themengruppe vor.

**Ergänzung:** Eventuell muss je nach didaktischer Absicht noch ein Informationsblock angefügt werden oder es könnte eine Problemdiskussion / Podiumsdiskussion folgen. Ein abschließender Rückgriff auf den Film könnte diesen noch einmal thematisieren und die erarbeiteten Kenntnisse in die Bewertung einbringen.

Dieses Vorgehen ist grundsätzlich in jeder Altersstufe möglich, es stellt die Eigenaktivität der Lernenden in den Vordergrund.

**Alternativ** zu diesem Konzept könnte ein **lehrergeleiteter Unterricht** ausgehen von den Fragen, was der Film aussagt und was er mit dem Thema „Demokratie“ zu tun hat, um dann zu der Frage „Darf der Einzelne tun, was er will? – Das Recht des Einzelnen“ und zum Problem der Konfliktlösung in der Gemeinschaft zu kommen. Eine Ideensammlung zum Stichwort „Demokratie“ (z. B. in Form einer mindmap) könnte sich anschließen. Die erkannte Problematik müsste dann systematisch erarbeitet werden.

## **Fragen zum Gespräch, für die Schule und die außerschulische Bildungsarbeit**

### **Film:**

- Welche Gründe könnte es geben, dass der animierte Teil in einen Realfilm eingebettet wurde?
- Welche Assoziationen wecken die Stimmen der Tiere?
- Welche Stimmung erzeugt die Musik?

### **Demokratie:**

- Welches Verständnis von Demokratie haben die Protagonisten?
- Welche demokratischen Tugenden besitzen die Protagonisten, welche nicht?

### **Kommunikation:**

- Wie gehen die Tiere mit dem Problem um? Welche Lösungsansätze entwickeln sie?
- Kann bei dem Gespräch von einer gelungenen Kommunikation gesprochen werden?
- Welches Milieu wird mit dieser Parabel karikiert?

*Manfred Marek*

## **Filme zu „Kommunikation“ beim kfw:**

- *Futter*, Animationsfilm, 5 Min., Deutschland 1996
- *Tour Eifel*, Kurzspielfilm, 11 Min., Deutschland 2000

Weiteres Material zum Film bzw. zum Regisseur:  
[www.carstenstrauch.de](http://www.carstenstrauch.de)

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 - 0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13  
Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien  
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.